



Gladbeck - Bottrop - Dorsten

Das ökumenische Gespräch

MLFR *Neue Veranstaltungsreihe fördert Austausch zwischen Protestanten und Katholiken*

GLADBECK – Mit einer neuen Veranstaltungsreihe präsentiert sich das Martin Luther Forum Ruhr (MLFR) einmal mehr als Plattform für den Dialog. Mit dem „Ökumenischen Gespräch“ will das MLFR den Austausch zwischen Protestanten und Katholiken befördern.

Zum ersten Gesprächsabend hatten sich zwei Frauen bei Wolfgang Severin, dem TV-Moderator und Theologen, angesagt: Angelika Weigt-Blätgen, Präsidiumsmitglied der Evangelischen Frauen in Deutschland und leitende Pfarrerin der Evangelischen Frauenhilfe von Westfalen, und Maria Theresia Opladen, Bundesvorsitzende der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd).

In die Talkrunde führte aus den Reihen der Freunde und Förderer des MLFR die langjährige Präsidentin des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, Maria Seifert, ein. Im



Pfarrerin Angelika Weigt-Blätgen (l.) und Maria Theresia Opladen stellen sich den Fragen von Moderator Wolfgang Severin.

FOTO: BUGZEL

Mittelpunkt des ersten ökumenischen Gesprächs stand die Rolle der Frau in der Kirche.

Ein wichtiges Dokument zur Rolle der Frau in der Kirche sei eine Erklärung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) von 2011, er-

klärte Maria Theresia Opladen. „Eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen an wichtigen Entscheidungsmöglichkeiten, Diensten und Ämtern in unserer Kirche insgesamt steht nach wie vor aus“, zitierte sie das Zentralkomitee. Aus dieser Erkenntnis heraus habe

das ZdK einen Zielkatalog entwickelt, um Frauen in der Kirche gleichberechtigt teilhaben zu lassen.

In der evangelischen Kirche sei die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen ein Stück weiter, betonte Angelika Weigt-Blätgen mit Blick auf die Frauenordination. Doch auch hier sei es ein langer Weg gewesen. Erst 1991 habe die Landeskirche Schaumburg-Lippe als letzte Gliedkirche der EKD die Frauenordination eingeführt.

Beide Diskussionsteilnehmerinnen räumten dennoch ein, dass in der Praxis bei beiden Konfessionen vor allem im Bereich des Ehrenamtes noch große Defizite bestünden. Der Zugang zur Leitungsebene sei für Frauen immer noch schwierig. „Bei Gemeindefesten sind die Frauen der Frauenhilfe dagegen zum Brötchenschmieren immer willkommen“, so Pfarrerin Weigt-Blätgen. Bu